

AM ANFANG WAR DAS HOLZ

Das Theater Stadelhofen in Zürich gilt als etablierter Ort für Puppentheater. Seit zwei Jahren beleben es Françoise Blancpain und Benno Muheim als vielseitiges Theater der Dinge. Mit ihrer Hausproduktion «Pinocchio» präsentieren sie einen Klassiker, der in einem Walfischbauch spielt und Motorsägen aufheulen lässt. VON KAA LINDER*

Die roten Plüschessel und die sperrige Tribüne sind aus dem altehrwürdigen Kellergewölbe verschwunden. Es ist der leere, nackte Raum, der den Regisseur Benno Muheim inspiriert hat. «Ich hatte das Gefühl, in einem Walfischbauch zu sitzen. Dann kamen mir Moby Dick und Pinocchio in den Sinn.» Am Anfang hatte Benno Muheim die Assoziation von einer Motorsäge und von Bach-Suiten, die auf dem Cello gespielt werden. Aus diesen wenigen Vorgaben ist ein theatrales Gesamtkunstwerk entstanden, welches das Publikum schon beim Einlass abholt.

Der Weg in den Saal führt durch ein Labyrinth aus Bauplastik und über eine Spielfläche, die mit Holz und Material vollgestellt ist, so dass man sich in einer grossen Werkstatt wähnt. Hier treffen der Puppenbauer Gepetto und der Autor Carlo Collodi aufeinander. Der erste vermisst den Jungen, den er zehn Jahre zuvor aus einem Stück Ast erschaffen und in die Schule geschickt hat, ohne seither eine Nachricht von ihm erhalten zu haben. Der andere tritt als Puppenspieler auf, der Pinocchio in der Tasche mit sich trägt. Die Männer einigen sich darauf, die Entstehungsgeschichte der «Urpuppe» gemeinsam zu erzählen. Eine zauberhafte Fee begleitet sie mit dem Cello und einem feinen Gespür für die Stimmungen, die in der Luft liegen. Denn Pinochios abenteuerliche Lebensreise, die ihn endlich in die Arme seines Schöpfers zurückführt, ist mit Gefahren gespickt. Er gerät an falsche Freunde, kommt ins Gefängnis, wird im Zirkus vorgeführt, und stets ist seine Zukunft ungewiss. Eine fröhliche Kindheit sieht anders aus.

Poetische Wahrnehmungsschule

Benno Muheim bringt «Pinocchio» zusammen mit einer Musikerin und zwei Puppenspielern so direkt und ungeschönt auf die Bühne, dass es die reine Freude ist. Da werden Dinge und Gegenstände zum Leben erweckt – angefangen bei den vielen Ästen und Holzscheiten auf der Bühne. Benötigt die Geschichte einen Fuchs, kommt ein alter Fahrradsattel zum Einsatz. Ein Stück Stahlwolle wird zur flammenden Zirkus-



Schöpferfreude: Gepetto zaubert Pinocchio aus Holz ins Leben.

nummer, und auch in Geppetos Werkstatt ist alles echt. Wenn er die Motorsäge ansetzt, fliegen die Späne weit ins Publikum. Nichts wird versteckt, nichts ist Dekoration.

«Ich verstehe die Bühne als offenen Denkraum», sagt Benno Muheim. Der 40-jährige Regisseur und zweifache Vater ist überzeugt, dass Kindertheater anspruchsvoll sein soll. Denn im Theater könne man das Leben befragen und sich mit verschiedenen Betrachtungsweisen auseinandersetzen. «Wir können den Kindern Trost geben in einem Leben, das auch für sie manchmal unverständlich und grausam ist. So, wie es glücklich, hell und leuchtend sein kann.» Benno Muheim mag das «Hää?» aus dem Zuschauersaal, wenn Kinder etwas nicht verstehen und das ganz offen zum Ausdruck bringen. «Dann setzt die Auseinandersetzung mit dem Geschehen ein und genau darum geht es.» Am Anfang steht immer die Frage. Und die ist nicht intellektuell, sondern kommt direkt aus dem Bauch heraus.

INFORMATION

BENNO MUHEIM (INSZENIERUNG) / SARA KÄSER (MUSIK, SPIEL, KOMPOSITION) / STEPHAN EBERHARD UND PASCAL MARTINOLI (SPIEL)

Pinocchio – Ein Theaterabenteuer über das Leben in allen Dingen

Wiederaufnahme am Theater Stadelhofen, Zürich, vom 21. bis 29. September 2019; auf Tour ab 2020. www.theater-stadelhofen.ch

*KAA LINDER ist freie Journalistin und Kulturredaktorin bei Radio SRF 2 Kultur. Sie lebt mit ihren Kindern in Zürich.